



## Big Data is watching you

► Im Fernsehstudio herrscht eine seltsame Mischung aus Arbeitseifer und Nervosität. Die Kameralente haben ihre Objektive in Stellung gebracht. Plötzlich ertönt ein akustisches Signal. Die anwesenden Zuschauer erhalten die Aufforderung „Applaus!“.

*Moderator:* Liebe Zuschauer, liebe Gäste. Aus aktuellem Anlass begrüße ich Sie recht herzlich zum heutigen Brennpunkt „Wohin mit den Datenbergen oder was nun ... Frau Java-Entwickler?“. Alle nachfolgenden Programmstarts verschieben sich um etwa eine viertel Quadrillion Maschinenzyklen. Uns steht wieder eine illustre Runde von Fachexperten zur Verfügung, oder anders ausgedrückt, Personen, die sich dafür halten. Frau Waldorf-Statler stellt Ihnen kurz unsere Gäste vor.

*Weibliche Stimme im Hintergrund:* Ich darf Ihnen unsere Gäste präsentieren. Mrs. Norma S.Q.Luser glaubt, dass die traditionelle Datentechnologie längst an ihre Grenzen gekommen ist: „Jetzt gilt es, im Enterprise-Computing dorthin vorzudringen, wo noch nie ein System zuvor gewesen ist, um neue Systemarchitekturen zu entdecken und neue Umsatzmillionen.“ Im Gegensatz dazu bezweifelt Steve Quickie-Lightspeed, dass die guten alten Technologien auf Abstellgleis gehören: „Sie haben sich schon so lange bewährt, dass ihre Bewährungsfrist längst abgelaufen ist. Never change a running Team, wie der Administrator so richtig sagt.“ Paul Platte hingegen will zurück zu den Wurzeln: „Wir hätten nie und nimmer von den Bäumen steigen sollen. Das gilt ebenfalls für die Pestil-

– äh – tschuldigung – Persistenz. Unser Motto muss lauten: Meine Datenbank ist das Dateisystem.“

*Moderator:* Frau NoSQL, Sie fordern die Ablösung relationaler Datenbanken. Warum sollten wir bei laufender Fahrt den Zug wechseln?

*NoSQL:* Von einem Zug im Schnecken-tempo umzusteigen, ist nun wirklich keine Kunst. Schauen Sie sich doch einmal die traditionellen Datensinken an. Emotionslos wie Spock kennen sie nur eines: Logik, Logik, Logik! Sie predigen absolutistische Tyrannei, denn alles hat sich dem zentralen Server zu fügen.

*SQL:* Das ist aber etwas blauäugig gedacht. Sicherlich ist bei uns alles mathematisch geordnet, verhilft aber dafür den Klienten zur Übersichtlichkeit. Und schneller als wir kommt – äh, ist – keiner.

*Platte:* Sie meinten wohl eher, „zwängt das arme Opfer in ein relationales Korsett ...“

*SQL (entrüstet):* Und das muss man sich von einem Datei-Messi und Byte-Junkie bieten lassen.

*Moderator:* Wir sollten zu einer sachlichen Diskussion zurückkehren.

*NoSQL:* Es ist längst Zeit für den nächsten Evolutionsschritt. Bei uns bekommt jeder das, was er braucht. Egal ob Tupel, heterogene Großobjekte oder effiziente Tabellen. Wer sich einer Datenflut gegenüber sieht, dem wird von uns geholfen.

*Platte:* Also keine Panik auf der Titanic. So nach dem Motto „Der König ist tot, es lebe die Königin!“ Hört sich an wie eine große Wundertüte.

*SQL:* Oder wie Forrest Gumps Pralinenschachtel. Man weiß nie, was drin ist. (*mustert dabei fasziniert Frau NoSQLs Schwangerschaftsbauch*) ... Oder wie ein Bauchladen. Oder wie ...

*NoSQL:* Bei uns haben Sie wenigstens eine große Auswahl.

*Einfalt:* Und wer die Wahl hat, hat bekanntlich die Qual (*lächelt süffisant*).

*NoSQL:* Typisch Mann. Hält sich für einen großen Wolkenflüsterer und Datenverstehrer, hat aber keine Blobs in der Hose.

*Moderator:* Meine Dame, meine Herren. Bitte etwas mehr Zurückhaltung!

Eine Frage an Herrn SQL. Wie finden Sie sich eigentlich in der neuen schönen Welt der Wolken zurecht?

*SQL:* Einerseits finde ich das Ganze sehr nebulös. Andererseits können Programmierer auch auf Wolke 7 jederzeit mit uns rechnen.

*Platte:* Ja, man sollte immer mit dem Schlimmsten rechnen. Das älteste Gewerbe ist schließlich sehr flexibel ...

*Moderator:* Herr Platte, ich bitte Sie!

*Platte:* Schon gut! Ich plädiere für kontrollierten Anbau mit glücklichen Datenträgern. Was Frau NoSQL oder Herr SQL liefern, ist großer Datenmüll. (*Von Enthusiasmus ergriffen*) Dateisysteme aller Welt, vereinigt euch! Es lebe der Festplattencontroller!

(*Erst Rumoren, dann heftiger Tumult im Studio. Einige Zeit vergeht ...*)

*Moderator (erleichtert und mit irritierten Blicken auf die inzwischen lädierten und zerzausten Panelisten):* Ich höre gerade, dass unsere Sendezeit weit überschritten ist. Daher ist es Zeit für die Schlussrunde. Wenn Sie auf einer einsamen Insel stranden würden, wen würden Sie dann von Ihren Kontrahenten am liebsten mitnehmen?

*SQL:* Mir kommt nur eine JVM mit üppiger Figur ins Haus, ... ich meinte natürlich mit auf die Insel.

*Einfalt:* Ich würde ohnehin als Erstes die Bäume erklimmen. Dort ist es am sichersten. Unnötiger Ballast hält nur auf.

*NoSQL:* Ach, ich könnte mich nur schwer entscheiden, wen ich weniger mag. Daher würde ich sowohl Herrn SQL als auch Herrn Platte mitnehmen. Der REST erledigt sich dann von selbst – Nein, im Ernst: Wenn ich regelmäßig die neue JavaSPEKTRUM-Ausgabe am Strand vorfinde, macht mich das ohnehin wunschlos glücklich.

*Moderator:* Liebe Zuschauer, liebe Gäste. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! Ich wünsche Ihnen noch viel Vergnügen mit der neuen Ausgabe (*tosender Applaus*). (*ruft dem Studioteam zu*) Holt mich hier raus!

Prof. Dr. Michael Stal